

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

14.) Die Kreyde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

hin; Allein ich darf nach Veranlassung deines heiligen Apostels, sagen, 1 Joh. 5, 7. daß meine himmlische Tauf-Zeugen nimmermehr sterben. Denn du Drey-Einiger Gott, Vatter, Sohn und Heiliger Geist, hast ja bey meiner Taufe auch gezeuget, daß ich zu deinem Gnaden-Kinde sollte auf- und angenommen seyn, du hast mir zum Tauf-Geschenk eingebunden, Gott Vatter! deine Gnade, Herr Jesu! mein Erlöser, deine Gerechtigkeit und theures Blut, Gott Heiliger Geist! deinen Trost und immerwährende gnadenreiche Beywohnung; So bist du nun, mein Gott! mein Pathe, Vatter, Herr und Gott, ich dein Tauf-Sohn, Kind und Knecht, in Ewigkeit.

(a) Vid. Tremell. & Junium in Not. ad Esa. VIII. 2. & Joseph. Vice comit. de antiqu. Baptif. rit. l. 1. c. 30. quem allegat Gisbert. Poet. Polit. Eccl. P. 1. l. 2. p. 703.

(b) Brochmand. Tom. II. System. Theol. pag. 207. Edit. Lips.

(c) Insignia sunt hac de re S. Augustini verba serm. 163. de temp. Tom. II, p. 957.

(d) Verba Canon. 19. Concil. IV. Arelatens. allegat. Forbes. Instruct. Hist. Theolog. lib. X. c. 4. S. 22.

14.) Die Kreyde.

Als Gotthold mit traurigen Gedanken überhäuffet war, und auf dem Tische, dabey er saß, ohngefähr ein Stücklein Kreyde fand, nahm er dieselbe und phantasirte damit auf dem Tische, wie sorgen-volle Leute pflegen, mach-

machte damit mancherley wunderliche Züge, Kräuse und Striche durcheinander, daß er endlich, selbst nicht wußte was es seyn sollte; er begriff sich aber endlich, und gedachte bey ihm selbst: Da habe ich den jezige Zustand meines Herzens gar artig auf dem Tische abgemahlet; Denn gleichwie hie die Striche und Züge seltsam durch einander gehen, und doch nichts förmliches fürstellen, auch zu nichts nütze sind, als daß man ein Merk- Zeichen hat, eines vor Traurigkeit phantasirenden Menschen; so gehts in meinem Gemüth, die Gedanken und Sorgen lauffen wunderlich durcheinander, und sind dem Gesträuche auf dem Felde gleich, welches in einander wächst, und sich so durcheinander verwirret, daß man nicht hindurch kan. (a) Abraham sahe einen Widder, der mit den Hörnern in einer Dorn-Hecken vest war: 1 B. Mos. 22, 13. So gehets mit uns Menschen, wir vergehen uns manchesmahl, und verwirkeln uns in die Dorn-Hecken der Sorgen, daß wir nicht wieder loß kommen können; allein was nutzen unsere Sorgen? Und was richten wir mit unsern Bekümmerniß aus? Wenn wir lange gesorget, gedacht, und alles mit Kummer und Betrübniß überleget haben, so wird endlich eine solche Mißgeburt daraus, als hie auf dem Tische vor mir steht, die mir nicht den geringsten Trost geben kan: Wir machen uns einen Irr- Garten in unsern Sinn, daraus wir